

*Marböck, Johann: Weisheit im Wandel. Untersuchungen zur Weisheitstheologie bei Ben Sira. (Bonner Biblische Beiträge, 37.) Hanstein, Bonn 1971. Gr. - 8°, XXVII und 192 S. - Kart., Preis nicht mitgeteilt.*

Der Verf. legt hier seine 1970 von der Theol. Fakultät der Universität Graz angenommene Habilitationsschrift vor. Auf ein ausführliches Literaturverzeichnis (XIII-XXVII) folgt eine »Einführung« in den Stand der Forschung am Buch Sir (1-5) und dann ein etwas zu kurz geratener »Erster Teil. Der Kontext für das Werk des Siraziden« (6-12), der etwas über das Wesen der altorientalischen und biblischen Weisheit und über die Zeit des Jesus Sirach sagt.

Das Schwergewicht der Arbeit liegt mit Recht auf dem »Zweiten Teil. Untersuchung von Weisheitstexten aus Ben Sira« (13-133), der selbst wieder in drei Kapitel gegliedert ist. Zu pauschal geht der Verf. im 1. Kapitel auf das Vokabular für »Weisheit« und »weise« ein; die entsprechenden hebräischen und griechischen Ausdrücke werden nur aufgezählt und teilweise nach Stellen in Sir registriert. Dagegen analysiert der Verf. eingehend im 2. Kapitel die beiden »programmatischen Weisheitstexte« Sir 1,1-10 und 24 und im 3. Kapitel einige weitere Texte, die von einer Begegnung des Menschen mit der Weisheit handeln: 4,11-19; 14,20-15,10; 6,18-37; 38,24-39,11; 51,13-30. Dabei wird in der Regel eine Übersetzung des Textes, die durch einen textkritischen Vergleich der Zeugen des hebräischen, griechischen, syrischen und lateinischen Textes abgesichert wird, geboten, worauf dann eine ausführliche exegetische und theolo-

gische Würdigung folgt. Eingebaut sind zwei lehrreiche Exkurse, einer mit einem Vergleich von Sir 24,1-22 mit den Isis-Aretologien (49-54), der die Abhängigkeit des biblischen Autors von entsprechenden zeitgenössischen Texten nachweist, und einer über das Verhältnis von Gesetz und Weisheit (81-95), der den Einfluß der Tora-Theologie des Deuteronomiums auf Sir aufzeigt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden S. 129-133 übersichtlich zusammengefaßt: Die Weisheit in Sir ist nicht Hypostase Gottes, sondern ist neuer Ausdruck für das Selbstverständnis Israels und zeitgemäße Wiederaufnahme des Erwählungsgedankens. Sir hat in der Weisheit die Synthese zwischen israelitischem Schöpfungs- und Erwählungsglauben sowie hellenistischem Welt- und Menschenverständnis gesehen.

In einem dritten Teil »Weisheitliche Fragestellungen und Haltungen bei Ben Sira« (134-173) geht der Verf. noch näher auf das Verhältnis zwischen Weisheit und Schöpfung und auf die Beziehung zwischen Sir und hellenistischer, bes. stoischer Philosophie ein, wobei er besonders die Texte 16,24-17,14; 39,14c-35; 42,15-43,33 und 38,1-15 untersucht. Eine Zusammenfassung (174-177) gibt einen Rückblick auf die Untersuchung und würdigt Sira als einen der bedeutendsten Theologen der Spätzeit des AT. Ein Register der Bibelstellen, der benützten außerbiblischen Texte und ein kurzes Sachregister bilden den Abschluß.

Der Verf. hat mit dieser Arbeit neben der Untersuchung J. Haspeckers über die Gottesfurcht bei Sir, Rom 1967, auf die er sich immer wieder bezieht, einen wesentlichen Beitrag zur Theologie des nachexilischen Judentums geleistet und nachgewiesen, daß diese Zeit der »Epi-gonen« keineswegs theologisch und überhaupt geistesgeschichtlich so steril war, wie sie von den Exegeten oft dargestellt

wird. Man bekommt hier einen Eindruck von der äußerst lebendigen Auseinandersetzung zwischen gläubigem Judentum und hellenistischer Geistigkeit. Die methodisch saubere und philologisch vorbildliche Untersuchung verdient die Beachtung nicht nur der Fachkollegen, sondern auch der Systematiker und der Historiker, die an der Zeit des Sira interessiert sind. Der Fachexeget wird lediglich die zu oberflächliche Behandlung der entsprechenden hebräischen und griechischen Termini, die Umschrift der hebräischen Wörter und die ganz unmotivierte sporadische Umschrift griechischer Wörter, die sonst in griechischer Schrift wiedergegeben sind, bemängeln.

*München*

*Josef Scharbert*